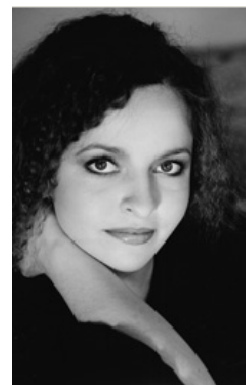


Solistinnenporträt zum Jahreskonzert 2011

Christina Daletska (Mezzosopranistin)

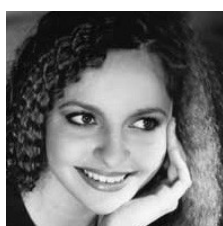
Frau Daletska singt im diesjährigen Bach-Chor-Konzert die Solopartien in G.F. Händel's "Dixit Dominus" und "The Ways of Zion do mourn" sowie in A. Vivaldi's "Gloria". Das Interview mit Frau Daletska führte William Hunziker (Bach-Chor St. Gallen).



Sehr geehrte Frau Daletska

Herzlichen Dank, dass Sie sich Zeit nehmen für unsere Fragen zu Ihrer Person, Ihrer bisherigen Karriere als Mezzosopran und zum bevorstehenden Bach-Chor-Konzert 2011 ! Wir freuen uns sehr, dass wir Sie für das Jahreskonzert engagieren durften und heissen Sie schon heute herzlich willkommen in St. Gallen.

Ihre musikalische Karriere haben Sie bisher im Schnellzugtempo zurückgelegt. 1984 in einer Musikerfamilie in Lemberg/ Ukraine zur Welt gekommen haben Sie mit 4 Jahren bereits Ihren ersten Geigenunterricht bei Ihrer Mutter erhalten. Die Schule haben Sie in einem Institut für musikalisch Hochbegabte absolviert. Noch vor Ihrem 18. Geburtstag spielten Sie die fingerbrecherischen Violinkonzerte von Beethoven, Mendelssohn und Tschaikowsky mit dem Orchester von Lemberg. Mit 15 Jahren haben Sie als Teenager ohne vorgängig Unterricht zu bekommen mit einer Sängerin gesungen und im Alleingang die Titelpartien von Puccini's "Tosca", Verdi's "Aida" sowie Strauss' "Salome" einstudiert. Mit 19 Jahren kamen Sie im 2003 als Geigerin in die Schweiz, an die Zürcher Musikhochschule, und stellten dort bald einmal die Weichen neu: Sie hängten die Geige an den Nagel und begannen im 2006 bei der Sopranistin Ruth Rohner in Zürich Gesangsstunden zu nehmen. 4 Jahre später, mit lediglich 23 Jahren, debütierten Sie bereits in Madrid als Rosina in Rossini's "Barbiere di Siviglia". Und dies alles ohne auch nur zuvor dramatischen Unterricht erhalten zu haben. Es ging unaufhaltsam weiter und Konzerttätigkeiten in Barcelona, Baden-Baden, Graz, Hamburg, Kanada, London, Luxemburg, Lyon, Paris, Salzburg (Festspiele), Wien, Würzburg und Zürich reihten sich bisher wie Perlen einer Kette aneinander. Wenn man Ihren Werdegang betrachtet fällt einem spontan das magische Wort "Wunderkind" ein. Sie selbst sagen, dass Sie das absolute Gehör hätten. Nebst Ihren musikalischen Begabungen sprechen und verstehen Sie rund 7 verschiedene Sprachen: Deutsch und Schweizerdeutsch (das Sie erst vor ca. 8 Jahren erlernten), Englisch (um mit ihrem kanadischen Ehemann und Pianisten Walter Prossnitz zu kommunizieren), Ukrainisch; Polnisch und Russisch sprechen Sie seit Ihrer frühen Jugend; dazu kommt Französisch und ein Gemisch aus Italienisch und Spanisch hinzu !



Christina Daletka: Ja, das ist so. Zur russischen Sprache noch folgender Hindergrund: Nach der Unabhängigkeit der Ukraine in 1991 war die Mehrheit der geschriebenen Bücher und auch des Studienmaterials noch auf Russisch verfasst. Als Kind habe ich sehr viel gelesen und so lernte ich diese Sprache ganz natürlich. Ich spreche heute Russisch spontan eigentlich nicht mehr so gut; das braucht rund 1-2 Wochen, bis ich mich darin wieder wohl fühle, aber beim Lesen ist das natürlich etwas anderes.

William Hunziker: Frau Daletka, zweifellos darf man Sie als ein Wunderkind bezeichnen, wenn man Ihren musikalischen Werdegang anschaut und Ihren rasanten Aufstieg betrachtet. Wie kommt man eigentlich zurecht mit so vielen Begabungen wie Sie haben ?

Christina Daletka: Ich freue mich ganz einfach einerseits daran, dass mir einiges so gut von der Hand geht und auch dass meine sängerischen Karriere bisher so reibungslos verlief. Neben dem Beruf ist es mir ein Anliegen, mich für Amnesty International zu engagieren. Auch hoffe ich, dass andere Menschen möglicherweise durch meinen Namen mit Amnesty in Kontakt kommen. Es gibt doch noch viele Leute, die Amnesty nicht kennen...

William Hunziker: Wie ist es, wenn man mit seinen Begabungen so schnell Neues erlernen kann ? Gibt es da nicht auch grossen Neid und grosse Missgunst ? Haben Sie früher ab und zu gelitten, dass Sie als Wunderkind angesehen wurden ?

Christina Daletka: Nein, gelitten habe ich nie. Für mich selber finde ich das, was ich mache und wieviel ich mache eigentlich ganz normal. Ich habe mich als Wunderkind in meiner Jugend auch nicht als etwas Besonderes betrachtet. Gut, ich ging natürlich an diese bekannte Schule [in Lemberg], und war die einzige in meiner ehemaligen Klasse, die schon mit 12 Jahren zum ersten Mal als Solistin mit Orchester auftrat. Grundsätzlich wurden in dieser Schule nur Kinder aufgenommen, die schon in frühem Alter ein besonderes Talent vorweisen konnten. Ich hatte aber nur selten Probleme wegen meinen Erfolgen :-)

William Hunziker: ... und wenn man mit Ihnen spricht merkt man, dass Sie jemand sind, der mit beiden Beinen auf dem Boden steht; Sie sind vollkommen unkompliziert, das ist nicht selbstverständlich.

Christina Daletka: Das freut mich natürlich zu hören.

William Hunziker: Welche Eindrücke haben Sie noch aus Ihrer Jugendzeit ?

Christina Daletka: Ich habe sehr viel gearbeitet und das mache ich heute noch. In der Ukraine habe ich in verschiedenen Orchestern gespielt, danach kam ich in die Schweiz. Meine Jugendzeit war glücklich, trotzdem hatte ich weniger Freizeit. Ich habe aber damals schon von mir aus in meiner Freizeit weniger von dem gemacht, was meine Kollegen und Kolleginnen taten (Ausgang, lange Plaudereien, Alkoholkonsum etc.). Ich ging vielleicht ein bis zwei Mal im Jahr in den Ausgang. Aber es war deswegen nicht eine unglückliche Jugend.

William Hunziker: Und Sie sind ja auch in einem Umfeld aufgewachsen, wo solches Musizieren etwas Normales war, denn Ihre Mutter war Geigerin und Sie sind in einer musikalischen Familie aufgewachsen.

Christina Daletka: Meine Mutter (Oksana Trunko) war eine berühmte Geigerin in Lemberg und war eine sogenannte philharmonische Solistin; eine Position, die es damals noch in den alten Orchestern in der Sowjetunion gab. Heute ist dies abgeschafft worden. Sie spielte jedes Jahr mit dem Lemberger Orchester als Solistin mehrere grosse Violinkonzerte. Meine Mutter hatte diese Stellung über mehrere Jahre hinweg und konnte damit auch einiges erreichen. Für sie war es wichtig zu wissen, dass ihre Tochter in ihren Fussstapfen folgt, auch dass ich begabt bin resp. mir einen Namen verschaffen wollte. Meine musikalische Karriere war dann fast wie vorhergesehen. Meine Mutter war auch meine einzige Geigenlehrerin und mein musikalischer Werdegang war von daher betrachtet schon eigentlich eine Selbstverständlichkeit.

William Hunziker: Was ist denn eigentlich Christina Daletka so für eine Person ? Wie würden Sie sich aus Ihrer Warte aus beschreiben ?

Christina Daletka: (lacht). Ich bin manchmal eine ungeduldige Person. Wie schon gesagt arbeite ich sehr viel. Ich engagiere mich für Menschenrechte – ich fühle mich von sozialen Ungerechtigkeiten persönlich betroffen. (überlegt) Grundsätzlich bin ich eine Person, die vor allem etwas in dieser Welt verändern und bewegen will und die auch daran arbeitet, dass Missverhältnisse öffentlich und bekannt werden. Wie sich mein Engagement in dieser Hinsicht weiterentwickelt weiss ich jetzt noch nicht. Ich würde mich aber freuen, wenn meine Bekanntheit für diesen Zweck nützlich wäre.

William Hunziker: Das hängt vermutlich auch mit Ihren frühen Jugenderlebnissen in Bezug auf den kommunistischen Umsturz zusammen ?

Christina Daletka: Das kann sein, dass da etwas im Unterbewusstsein in mir ist. Auf jeden Fall bin ich ein typischer "Schütze" (ich bin im Dezember geboren); (lacht) ich bin aber sehr diszipliniert (was den "Schützen" sonst fehlt !)

William Hunziker: Wenn Sie nicht gerade singen oder Auftritte haben, Frau Daletka, was machen Sie dann am liebsten in Ihrer knappen Freizeit ?

Christina Daletka: Ja, Freizeit, das ist so eine Sache, die wird leider immer knapper... Gut, wenn ich Zeit habe, dann erfinde ich auch gerne diese Logik-Puzzles [Erklärung: Das ist eine Rätselform mit logischen Schlussfolgerungen. Frau Daletka entwirft liebend gerne ausgeklügelte Puzzles in ihrer Freizeit. Zum Beispiel: "Incamauer" – bei diesem Puzzle entstehen Flächen unterschiedlicher Grössen durch eine einzige "wandernde" Linie. "Matchmaker" verlangt ähnliche Fähigkeiten wie ein Sudoku. Auf "Scoreboard" ist Christina Daletka besonders stolz: ihres Wissens ist es das erste Sport-Puzzle überhaupt], aber dafür brauche ich dann schon einen freien Kopf. In der letzten Zeit hatte ich überhaupt keine Zeit und folgend auch keine Lust dazu. Ansonsten geniesse ich die Ruhe und die Natur und das schätze ich an meinem Wohnort auch sehr. Die Verbundenheit mit der Natur ist mir sehr wichtig, ich bin kein Mensch, der gerne in einer Grossstadt wohnt und am Abend in den Ausgang geht. Die Pflege von Freundschaften ist mir auch wichtig. Meine beste Freundin wohnt noch in meiner Heimatstadt. Wir sind seit der 2. Schulklasse beste Freundinnen !

William Hunziker: Wie unterstützt Sie die Logik beim Ausüben Ihres Berufes ? Brauchen Solisten und Solistinnen auf der Bühne nicht mehr Emotionen als Logik ?

Christina Daletka: Ich bin eine sehr logische Person. Manchmal geht das sogar soweit, dass ich nur logisch denke und fast kaum emotional - rein emotionales Denken kommt bei mir eher selten vor. In meinem Beruf als Sängerin hat die Logik zwei Seiten: logisches Denken hilft einerseits beim Umsetzen der Musik, andererseits habe ich ab und zu schon etwas Schwierigkeiten mit meiner Logik, was die Oper betrifft (lacht). Was das Musikalische angeht, da habe ich das absolute Gehör und kann dadurch schwierigere (moderne) Musik einfach und schnell lernen. Ich kann komplexere Werke schon rein von der Struktur her erlernen. Als Kind hielt ich mich viel mit meiner Mutter in der Philharmonie Lemberg auf (meine Mutter spielte ja da) und es wurde ständig Bruckner, Mahler etc. eingeübt, was normalerweise ein Kind von 5 Jahren nicht unbedingt versteht. Aber das war für mich absolut kein Problem.

William Hunziker: Wie müssen wir Laien uns das Leben eines Konzertmezzos vorstellen ? Ist das nicht mühsam, wenn man fast jeden Abend anstatt in den Ausgang zu gehen auf der Opernbühne steht und auch fortzu zu seiner Stimme Sorge tragen muss wegen den nächsten Aufführungen ?

Christina Daletka: Ja, es ist nicht ganz einfach und besonders als freischaffender Künstler ist das Berufsleben doppelt so schwierig, weil man ja keinen festen Job und keine feste gehaltliche Absicherung hat resp. keine Sicherheit besteht, dass morgen wieder Aufträge auf einem zukommen. Im Sängerbereich hat man nicht dieselbe Sicherheit wie in einem anderen Anstellungsverhältnis. In meiner Situation als freischaffende Solistin gibt es vieles, das man in Bezug auf die Gesundheit beachten muss. Ich habe vor einem Jahr begonnen kalt zu duschen, weil es sehr gesund ist und ich probiere auch mein Stressniveau zu reduzieren, so dass ich nicht krank werde. Man muss als Solistin einfach ständig aufpassen und ständig in seiner Bestform sein. Das ist schon auch anstrengend. Wenn die anderen in den Ausgang gehen, singe ich, aber das ist natürlich einfach unsere Arbeitszeit und das ist auch OK so. Ich freue mich jeden Morgen, wenn ich weiterschlafen kann, wenn die meisten Menschen aufstehen und zur Arbeit gehen müssen :-)

William Hunziker: *Wie hält man die sozialen Kontakte aufrecht in einer solchen Arbeitsumwelt als Solistin ?*

Christina Daletka: *Bis jetzt klappte es eigentlich immer, man muss dann einfach schauen, wer wann freie Zeit hat. Alle meine Bekannten und Freunde, die nichts mit der Musik zu tun haben, die wissen das bereits. Es lässt sich immer etwas vereinbaren. Man muss dann sehr gut planen.*

William Hunziker: *Wie stark interessiert einem eigentlich Musik und Gesang nebenher in der Freizeit, wenn man dauernd auf den besten Konzert- und Opernbühnen steht ? Beschäftigen Sie sich in der Freizeit auch nochmals mit Musik ?*

Christina Daletka: *Nur wenn es ein interessantes Werk ist ! Es kann dann schon vorkommen, dass ich einfach so, weil ich Lust und Laune dazu habe ins Konzert gehe. Man trifft mich dann ab und zu mal in der Tonhalle Zürich an oder auch im Opernhaus; gestern war ich an der Generalprobe von "Die Nase" von Schostakowitsch und dies ist meiner Meinung nach eine der besten Produktionen, die ich überhaupt je gesehen habe. Betreffend der Musikrichtung bin ich eigentlich sehr antinational. Ob ein Komponist einen Bezug hat zu meinem Heimatland (Ukraine) oder nicht, darauf kommt es mir gar nicht an. Die russische Musik steht mir nicht besonders nahe ausser eben Prokofieff oder Schostakowitsch; ich habe vielmehr Bezug zu den Werken der europäischen Komponisten.*

William Hunziker: *Frau Daletka, Sie sind verheiratet mit einem kanadischen Pianisten. Geht das überhaupt, mit einem Musiker verheiratet zu sein ? Gibt es da nicht viele Reibungsflächen ?*

Christina Daletka: *Ja, das geht problemlos. Wir geben ab und zu auch Liederabende zusammen. Mein Mann (Walter Prossnitz) und ich sind ja eigentlich nicht in demselben Beruf tätig. Das sind zwei verschiedene Sachen. Die beiden Berufe waren für uns bisher nie ein Problem gewesen. Es kann sein, dass wenn verheiratete Sänger und Sängerinnen gleichzeitig Karriere machen möchten, dies zu einem Problem wird, weil man sich dann ja fast nie mehr gemeinsam sieht. Wichtig ist abzuwägen, wie wichtig einem die Ehe und wie wichtig die Karriere ist. Mein Ehemann ist Konzertpianist, er spielte praktisch überall auf der ganzen Welt als Pianist, auch in New York an der Carnegie Hall und ist ab 2012 angestellt in seiner kanadischen Heimatstadt am dortigen Konservatorium. Daneben komponiert er und macht Transkriptionen und Bearbeitungen.*

William Hunziker: *Spricht man als Musikerehepaar in der Freizeit zur Hauptsache über Musik ?*

Christina Daletka: *Nein überhaupt nicht (lacht). Wir beide haben neben Musik noch ganz viele verschiedene Interessen. Es kann dann schon mal vorkommen, dass wir auf die Musik zu sprechen kommen, aber nicht, dass wir uns nur mit musikalischen Themen befassen.*

William Hunziker: *Was möchten Sie gerne noch erreichen ? Worauf blicken Sie glücklich zurück ?*

Christina Daletka: *Ich bin dankbar für alles, was mir bis jetzt gelungen ist (zögert), ja diese Frage ist eher schwierig zu beantworten.*

William Hunziker: *Aus den Weiten der Ukraine hat es Sie ausgerechnet in die kleine Schweiz verschlagen ! Wie haben Sie diesen Wechsel selber erlebt ? Was für Erinnerungen haben Sie an die kleine Schweiz als Sie erstmals nach Zürich kamen ? Wie oft sehen Sie Ihre Familie in der Ukraine ?*

Christina Daletka: *Ich bin nicht so oft in der Ukraine wie ich mir das wünschen würde, aber so einmal pro Jahr reise ich hinüber; meine Mutter kommt 2-3 Mal im Jahr zu mir, meistens auf dem Weg nach Spanien, wo sie mit ihrem Quartett arbeitet. Wir unterhalten uns regelmässig mit Skype und so ist es mir möglich, trotzdem sehr viel in Kontakt zu bleiben mit meiner Mutter, natürlich auch per e-mail. Gleiches gilt für meine ukrainischen Freunde ...*

William Hunziker: *Die Ostschweiz ist Ihnen nicht ganz unbekannt ! Im 2010 haben Sie in Heiden in "Dunant 2010" von Gion Antoni Derungs mitgesungen. Was gefällt Ihnen am Appenzellerland ?*

Christina Daletka: *Ja, das Appenzellerland ist eine sehr schöne Landschaft. Hier in der Nähe, wo ich im Aargau wohne (in Obersiggenthal), da gibt es so eine kleine Region, die für mich fast wie ein*

Mini-Appenzell ist, wo die Hügel so schöne Formen haben. Mir hat das Appenzellerland sehr gut gefallen, auch die Hilfsbereitschaft der Menschen dort.

William Hunziker: *Wie um Himmels Willen ist es eigentlich möglich, dass ein derart rasch aufgestiegener international anerkannter Mezzosopran wie Sie den Weg nach St. Gallen unter die Füsse nimmt für ein Konzert mit dem Bach-Chor? Wie kamen Sie mit dem Bach-Chor in Kontakt?*

Christina Daletka: *Ich wurde von einer Agentin angefragt und der Bach-Chor Konzerttermin war in meiner Agenda noch frei. Ich freue mich eigentlich immer, wenn ich in der Schweiz auftreten kann. Es gibt auch sehr gute Laienchöre, wo man von der Qualität her nichts auszusetzen hat. Das Engagement hängt in einem solchen Falle auch immer vom Werk ab.*

William Hunziker: *Was für Ansprüche stellen Sie an einen Laienchor wie den Bach-Chor, wenn Sie sich als Solistin engagieren lassen? Was ist Ihnen wichtig? Was sind Ihre Erwartungen an den Chor?*

Christina Daletka: *Ich bin unvoreingenommen in dieser Hinsicht. Ich freue mich natürlich schon, wenn die Qualität stimmt. Und ich freue mich grundsätzlich, wenn ich sehe, dass die Sänger und Sängerinnen motiviert sind.*

William Hunziker: *Was war Ihre Motivation, die Werke "Dixit Dominus" resp. "Gloria" gerade mit dem St. Galler Bach-Chor aufzuführen?*

Christina Daletka: *Meine Motivation waren ganz einfach die Werke an sich. Mein Repertoire ist schon breit und ich habe mir dann die Noten angeschaut. Es sind schöne Werke, auf die ich mich freue.*

William Hunziker: *Der Bach-Chor wird seit rd. 3 Jahren von unserer Dirigentin, Anna Jelmorini, geleitet. Wie oft kommt es vor, dass Sie unter Dirigentinnen singen? Haben Sie schon Erfahrungen gemacht mit Dirigentinnen?*

Christina Daletka: *Ja, ich habe bereits Erfahrungen mit Dirigentinnen gesammelt. Leider gibt es noch zu wenig Dirigentinnen. Der Mangel an Gleichberechtigung ist etwas, das mich wirklich stört in der Schweiz! Ich bin zuversichtlich, dass die Schweiz in der Gleichstellungsfrage in Zukunft positive Schritte machen wird. Es ist höchste Zeit dafür!*

William Hunziker: *Welche 3 Tipps würden Sie einem Bach-Chor-Sänger resp. einer Bach-Chor-Sängerin geben während der Vorbereitung aufs Konzert und dann fürs Konzert selbst?*

Christina Daletka: *Das kommt ganz drauf an. Es ist immer sehr gut, wenn man optimal vorbereitet ist in der Übungs-Endphase und besonders im Konzert, das heisst möglichst viel ganz auswendig singen lernen. Das hilft, denn dann kann man besser auf das Werk fokussieren.*

William Hunziker: *Sie haben Schwergewichte im Opernfach gesetzt und wie oben festgehalten im Liedgesang, singen aber auch gerne barocke und moderne Werke. Wagner möchten Sie in 10 Jahren singen. Geht das, dass man mit einer Stimme so viele Musik-Genre abdecken kann? Wie und ab wann erkennt man wofür die eigene Stimme eigentlich besonders geeignet ist?*

Christina Daletka: *Ja, man kann verschiedene Epochen mit einer Stimme singen. Ich schaue diese Frage (d.h. die Frage des Repertoires und was man wann singen soll) aus einem etwas anderen Blickwinkel an als traditionelle Gesangspädagogen oder -pädagoginnen. Ich finde, dass wenn jemand genau weiss, wie man was machen muss, mit seiner Stimme dann viele Stilepochen singen kann. Natürlich gilt das, was ich jetzt gerade gesagt habe, nicht für grosse Werke wie Tristan von Wagner etc. Jede Stimme hat ihre Beschränkung und jede Stimme ist individuell.*

William Hunziker: *Was macht man im Liedfach eigentlich so anders als auf der Opernbühne?*

Christina Daletka: *Liedfach ist im Gegensatz zum Opernfach diametral entgegengesetzt. Man konzentriert sich im Liedfach viel mehr auf die Details, auf die Phrasierungen, auf die Textverständlichkeit und alle diese Sachen, die von musikalisch fragileren Umständen abhängen. Auch der*

Saal ist bei Liedern zumeist etwas anders zu beherrschen (kleine Säle für Lieder). Die Distanzen sind pro Konzertsaal immer wieder unterschiedlich (250 Leute im kleinen Konzertsaal oder wie in Baden-Baden 2500 Leute in einem grossen Konzertsaal), das sind 2 verschiedene Sachen. Man muss auch die Stimme sehr gut beherrschen können im Liedfach, wenn man weiss, dass das Publikum gerade 3 Meter vor einem sitzt. Lautstärke und Phrasierung müssen angepasst werden.

William Hunziker: *Was fehlt Ihnen heute an Ihrer Stimme um Wagner singen zu können ?*

Christina Daletka: *Mir fehlt es derzeit einfach noch an der Ausdauer. Man singt über lange Strecken forte. Aber eigentlich wissen wir alle, dass zur Zeit Wagners die Sänger und Sängerinnen im Vergleich zu heute nur mit halber Stimme gesungen haben. Das Orchester hat auch viel weniger laut gespielt. Das war eine ganz andere Geschichte, aber so wie Wagner heute aufgeführt wird, muss man für Wagner eine voluminöse und kräftige Stimme haben.*

William Hunziker: *Sie haben bei Quasthoff, Schade, Lipovsek und Christa Ludwig Meisterkurse besucht. Welche Lehrer haben Sie im besonderen geprägt ? Welches sind Ihre grossen Vorbilder, die Sie noch heute verehren ? Warum ?*

Christina Daletka: *Meine einzige Lehrerin, die ich sehr verehere und die mir eigentlich alles beigebracht hat, was ich heute stimmlich kann, ist Ruth Rohner in Zürich. Ansonsten habe ich keine Sänger- oder Sängerinnenvorbilder, das gibt es für mir eigentlich wirklich nicht. Es gibt Sänger oder Sängerinnen, da gefällt mir das eine Detail an der Stimme besser, am anderen gefällt mir wieder etwas anderes sehr gut. Aber ein richtiges Vorbild hatte ich nie.*

William Hunziker: *Was hat die alte abtretende resp. bereits abgetretene Garde von Sänger und Sängerinnen anders gemacht als die heute ausgebildeten Sänger oder Sängerinnen ? Gibt es Ihrer Meinung nach einen Unterschied in der Stimmlehre von heute zu derjenigen von damals ? Was haben die alten Sänger oder Sängerinnen Ihrer Meinung nach besonders gut gemacht ?*

Christina Daletka: *Was damals war und was heute ist (wie damals gesungen wurde und wie heute gesungen wird), das sind 2 vollständig verschiedene Stimmkonzepte. Damals hat man sich auf ganz andere Sachen konzentriert. Heute konzentriert man sich z.B. wieder vermehrt auf die Lautstärke. Ich finde es grundsätzlich ein Problem, wie wir die Werke heute aufführen, die vor 100, 200 oder gar vor 300 Jahren komponiert wurden. Die Schwerpunkte damals beim Singen und heute sind ganz anders. Damals wurde mit viel mehr Individualität gesungen, und mit viel mehr Details und Konzentration, das ist heute nicht mehr so.*

William Hunziker: *Herzlichen Dank, Frau Daletka, für Ihre Bereitschaft zum Interview ! Der Bach-Chor St. Gallen wünscht Ihnen weiterhin alles Gute auf Ihrer künstlerischen Laufbahn und freut sich auf das gemeinsame Konzert.*